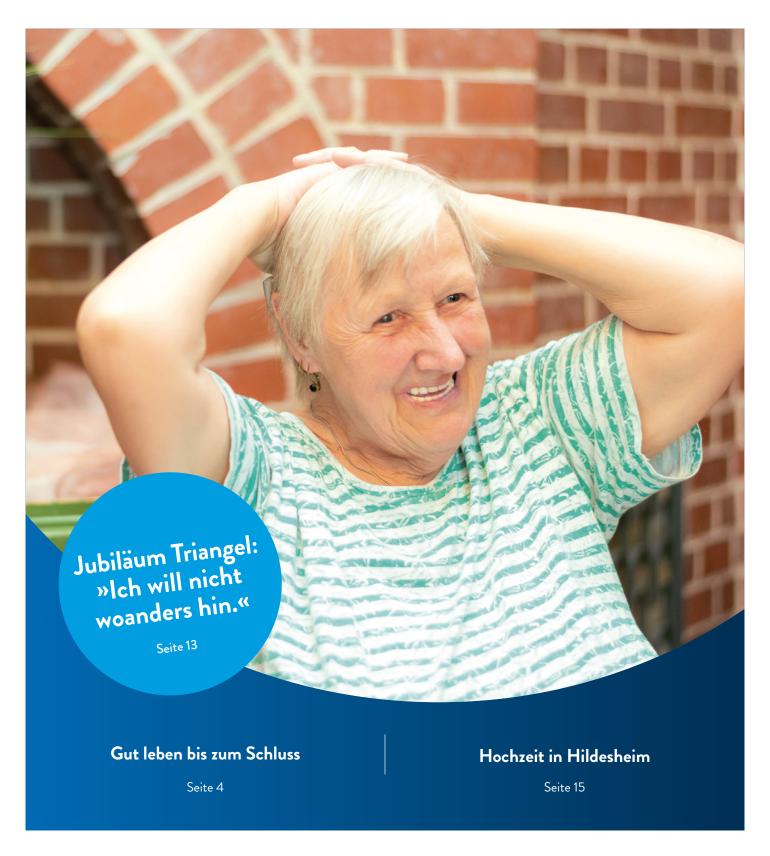


Das Magazin der Diakonie Himmelsthür

## miteinander.leben



### **GEDANKEN**

- 3 Ausblick Grußwort
- 4 Gut leben bis zum Schluss Palliative und Hospizliche Betreuung
- 7 Weihnachten in Corona-Zeiten Angedacht

### **NEUIGKEITEN**

8 Haus Nienburg macht Platz für einen modernen Neubau Umzug für die Bauphase in Räume der Tagesförderung Drakenburg



- 9 Gemeinsam das Leben nach der Alkoholsucht meistern
- 10 Vereinte Nationen zeichnen Inklusionsprojekt aus Gartenprojekt verbindet menschliche und ökologische Werte.
- 10 Neuer Internetauftritt

Büro für Leichte Sprache in Hildesheim in der Eduard-Ahlborn-Straße 3

12 Ihr Nachlass – für Menschen Wenn das Engagement über die eigene Lebenszeit hinausgeht.

### **MENSCHEN**

- 3 »Ich will nicht woanders hin« Rita Pielert lebt seit 45 Jahren in Triangel.
- 14 Freiwillige vor!



- 14 Jubiläen
- 15 Hochzeit mit Assistenz

### **EREIGNISSE**

- Nicht systemrelevant? Die Gemeinschaftswäscherei Himmelsthür (GWH) ist von der Corona-Pandemie stark betroffen.
- 17 Corona was nun?
  Wie die Mitglieder der Wildeshauser Bewohnervertretung die Krise erleben.



- 18 Schnitzeljagd in Lüdersen
- 18 Faire Woche in Bad Pyrmont
- 18 Atelier Wilderers kooperiert mit Sprengel Museum Hannover

#### **PINNWAND**

- 19 Damit die Qualität stimmt! Einheitliche Standards stellen die Qualität sicher
- 20 Anpassung bei den Verträgen
- 20 Kalender aus dem Atelier Wilderers
- 21 Essen gehen im Air-port Diner
- 22 Termine & Impressum
- 23 Service & Kontakt

### LESERBRIEFE

Wenn Sie zu Artikeln dieser Ausgabe Stellung nehmen oder selbst einen Artikel veröffentlichen möchten, schreiben Sie uns an die Redaktionsanschrift:

Diakonie Himmelsthür Unternehmenskommunikation Stadtweg 100 • 31139 Hildesheim redaktion@dh-himmelsthuer.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe Anfang März 2021 ist der 15.01.2021. Die Redaktion behält sich den Abdruck der eingesendeten Beiträge und eine redaktionelle Überarbeitung vor.



ULRICH STOEBE DIREKTOR

### **AUSBLICK**

### **GRUSSWORT**

Liebe Leserin, lieber Leser,

jedes Jahr im Dezember ist die Zeit der Prognosen für das kommende Jahr. Dabei betrachtet man die aktuelle Situation, die Entwicklung der vergangenen Monate und die absehbaren Vorzeichen für die nächste Zukunft, um daraus eine Vorhersage abzuleiten.

So hat zum Beispiel das renommierte ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München im Dezember 2019 für 2020 und die folgenden Jahre ein deutliches Wirtschaftswachstum vorausgesagt. Konjunktur und Beschäftigung sowie das Bruttoinlandsprodukt sollten weiter zunehmen. Die Finanzminister freuten sich über die Ankündigung kräftig steigender Steuereinnahmen. Doch es kam anders.

Ein neuartiges Virus, das zu diesem Zeitpunkt bereits in einer chinesischen Provinz aufgetreten war, spielte in den Berechnungen keine Rolle. Auch ich habe mir Ende 2019 nicht im Geringsten vorstellen können, dass das Jahr 2020 so verlaufen würde, wie es dann eingetreten ist. Die Corona-Pandemie hat nicht nur Einschnitte mit sich gebracht, die ich so nie für möglich gehalten hätte, sie hat auch meine Lebenserfahrung und Lebenseinstellung verändert. Wie wohl fast allen Menschen wurde mir schmerzlich bewusst, dass die Sicherheiten,

auf die wir uns stützen, zerbrechlicher sind als uns lieb ist. Das mag erschreckend und belastend sein, kann aber auch neu darauf hinweisen, worauf Menschen ihre Zuversicht gründen können.

Jenseits aller Prognosen und Berechnungen, die wir anstellen, um die Zukunft etwas begreifbarer zu machen, gilt weiterhin: Die Welt, in der wir leben, mit ihren Schönheiten und Abgründen bleibt in Gottes Hand. "Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land." (Evangelisches Gesangbuch Nummer 395)

Darum richten wir auch am Ende eines schwierigen Jahres unseren Blick getrost nach vorn auf das Land, das Gott gehört und Menschen leben lässt. Vielleicht ist die aktuelle Aussicht auf einen Impfstoff gegen das Virus ein Silberstreif am Horizont dieses neuen Jahres.

Bleiben Sie behütet!

Die Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Lukasevangelium 6,36



### **GUT LEBEN BIS ZUM SCHLUSS**

#### PALLIATIVE UND HOSPIZLICHE BETREUUNG

von Dörte Hartung und Carsten Möllering

er Musiker Heinz Rudolf Kunze schreibt in einem Lied "Abschied muss man üben, sonst fällt er viel zu schwer". Kunze meint hier den Abschied aus dem Leben. Sollte man das nicht ohne Üben können? Schließlich sterben doch alle Menschen. Aber mit "üben" weist Kunze in eine andere Richtung. Abschiednehmen ist für jeden Menschen schwer, jede und jeder hat einen eigenen "Übungs-Weg". Um das Abschied-Uben geht es hier: Was kann dabei helfen? Der Diakonie Himmelsthür liegt die Sterbebegleitung und die Trauerkultur sehr am Herzen. Das lateinische Wort "palliativ" bedeutet, jemanden beschützend in einen Mantel einzuhüllen durch die Art und Weise der Begleitung. Und "hospizlich" meint, jemanden als Gast aufzunehmen, ihn mit all seinen Bedürfnissen zu beherbergen: Abschied braucht einen Ort. Auch gerade die intensive Zeit am Lebensende soll Raum haben, so dass Menschen in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können.

In der Diakonie Himmelsthür wird die palliative und hospizliche Betreuung auf ganz unterschiedlichen Ebenen und mit

ganz unterschiedlichen Angeboten eingeübt und umgesetzt. Etwa alle drei Monate trifft sich die Arbeitsgruppe "Palliative und hospizliche Betreuung in der Diakonie Himmelsthür" in Sorsum, um Erfahrungen auszutauschen, neue Entwicklungen zu besprechen oder auch um sich selbst zu einem bestimmten Thema fortzubilden. In die Gesellschaft hinein werden die Belange von Menschen mit Behinderungen in der Hospizarbeit und Palliativversorgung durch die Mitarbeit in einem Beirat des Landesstützpunktes für Hospizarbeit eingebracht.

In dieselbe Richtung geht auch das Konzept "Behandlung im Voraus planen (BVP)". Künftig sollen Bewohnerinnen und Bewohner der Diakonie Himmelsthür die Möglichkeit erhalten, in Gesprächen ihre persönlichen Vorstellungen und Wünsche zum Lebensende, vergleichbar einer Patientenverfügung, in speziellen Interviews zu besprechen und dann auch zu dokumentieren. Dieses Verfahren wurde von den Krankenkassen auf den Weg gebracht und wird in den kommenden Jahren Schritt für Schritt eingeführt werden.

Um die Begleitung von Sterbenden in der Diakonie Himmelsthür in der alltäglichen Praxis bestmöglich zu gestalten, gibt es verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit örtlichen Hospizvereinen. Hospizvereine gibt es bundesweit. In ihnen sind Ehrenamtliche organisiert, die in der Begleitung sterbender Menschen geschult sind und die mit ihrer Arbeit Familien mit einem sterbenden Angehörigen zu Hause unterstützen. Sie helfen aber auch in Organisationen wie der Diakonie Himmelsthür, dass Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer letzten Lebensphase in ihrem vertrauten Umfeld, in ihrem Zuhause bleiben können.

Hospizbegleiter und -begleiterinnen stellen im Wohngruppenalltag ein Plus dar. Sie kommen von außen und nehmen sich Zeit für die Sterbenden. Sie tun das, was in den sonstigen Abläufen meist auf der Strecke bleibt. Oft sitzen sie einfach am Bett und sind mit aller Aufmerksamkeit für die Sterbenden da. Sie suchen nach dem, was die Sterbenden brauchen und was ihnen guttut.

In Hildesheim begann die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Hospizverein "Geborgen bis zuletzt" vor mehr als 25 Jahren. Zuerst wurde die Unterstützung durch die Wohngruppen nur einigermaßen vorsichtig in Anspruch genommen. Jetzt ist es ganz selbstverständlich, dass die Hospizbegleiterinnen und -begleiter die Wohngruppen unterstützen und die Zusammenarbeit funktioniert zuverlässig.

In Wildeshausen war der Aufbau einer eigenen Hospizgruppe im Jahr 2000 ein wichtiger Schritt. Es wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diakonie Himmelsthür selbst als Hospizbegleiter geschult. Bis heute gibt es diesen Hospizkreis zur Begleitung sterbender Bewohnerinnen und Bewohner. Er wird nach wie vor angefragt und trifft sich regelmäßig zur Supervision. Die Mitarbeitenden in den Wohnbereichen sind für diesen ehrenamtlichen Dienst ihrer Kolleginnen und Kollegen sehr dankbar.

Ein anderer Baustein ist das Hospiz-Zimmer im Haus Oberlin in Sorsum. Das Zimmer soll es Sterbenden ermöglichen, bis zuletzt in der gewohnten Umgebung bleiben zu können und nicht am Lebensende auf eine Palliativstation oder in ein Hospiz verlegt werden zu müssen.

"Abschied muss man üben." Die Begleitung Sterbender erfordert Wissen und auch Übung. Der Fachbegriff für die Kenntnisse um den Sterbeprozess mit seinen besonderen Bedürfnissen und Abläufen am Lebensende – und vor allem für den guten, unterstützenden Umgang damit – lautet "Palliative Care". Palliative Care setzt ein, wenn die Möglichkeit einer Heilung nicht mehr besteht. Das Ziel der palliativen Versorgung ist nicht die Genesung, sondern der Erhalt oder die Verbesserung der Lebensqualität in der letzten Lebensphase. Dazu gehören beispielsweise die Verminderung von Schmerzen, das Erleichtern der Atmung oder der Umgang mit Ängsten.

Fortsetzung auf Seite 6 →



Ein Blick in das Hospiz-Zimmer im Haus Oberlin in Sorsum

### Fortsetzung von Seite 5



Um dieses Wissen zu vermitteln, finden an verschiedenen Orten der Diakonie Himmelsthür für die Mitarbeitenden kontinuierlich fünftägige Schulungen in Palliativ Care statt.

Der Kirchliche Dienst bringt im Konzept des Palliative Care die spirituelle Dimension ein. Da viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eine enge Beziehung zu den Bewohnerinnen und Bewohnern entwickelt haben – sie "sind ihr zu Hause"–, sind auch sie im Blickfeld und werden im Abschiednehmen begleitet, ebenso wie Angehörige und die Mitbewohner und Mitbewohnerinnen. Es ist wichtig, die Sterbenden in ihrem Wohnumfeld nicht zu verstecken. Dies kann gut gelingen, wenn alle sich als Gemeinschaft verstehen und miteinander Abschied nehmen und trauern. Trauern ist inklusiv, und das Abschiednehmen muss jeder und jede für sich selbst üben. Aber es ist gut, die Trauer zu teilen und Ausdruck dafür zu finden. Das kann zum Beispiel in Seminaren individuell erarbeitet werden.

Sobald ein Bewohner oder eine Bewohnerin an einer Krankheit leidet, die in absehbarer Zeit zum Tode führt, kann die "Spezialisierte Ambulante Palliativ-Versorgung (SAPV)" in Anspruch genommen werden. Dann stehen Fachpflegekräfte und ausgebildete Palliativmediziner im Bedarfsfall rund um die Uhr zur Verfügung, deren Leistungen durch die Krankenkassen erstattet werden. In Hildesheim ist zudem der Integrierte Medizinische Dienst mit einem erfahrenen Palliativmediziner ausgestattet.

Immer wieder entstehen bei der Begleitung von Menschen am Lebensende Situationen, in denen schwierige Entscheidungen getroffen werden müssen: In welche Richtung soll die Therapie gehen? Muss der Sterbende essen, auch wenn er das offenbar verweigert? Soll im Fall einer Krise noch einmal die Einweisung in ein Krankenhaus erfolgen? Können wir die Betreuung hier im Wohnbereich leisten? Um mit solchen oder ähnlich Fragen auf eine gute Weise umzugehen und zu einer Entscheidung kommen zu können, die von allen Beteiligten mitgetragen werden kann, gibt es die Möglichkeit, eine "Ethische Fallbesprechung" durchzuführen. In der Diakonie Himmelsthür wurde dazu ein Kreis von ethischen Fallberaterinnen und -beratern gebildet, die über das Ethikkomitee angefragt werden können.

"Abschied muss man üben." Sowohl Sterben als auch Abschiednehmen sind bei jedem Menschen unterschiedlich und sehr persönlich. Deshalb ist es gut und wichtig, dass es in der Diakonie Himmelsthür so vielfältige Möglichkeiten gibt, mit diesem Thema umzugehen.

### INFO

Wenn Sie Fragen zu diesem Thema haben, wenden Sie sich gern an die Mitarbeitenden des Kirchlichen Dienstes. Sie finden die Kontaktdaten im Internet unter: www.diakonie-himmelsthuer.de/angebote/kirchlicher-dienst

Das Ethikkomitee erreichen Sie per E-Mail unter ethik@dh-himmelsthuer.de.

# WEIHNACHTEN IN CORONA-ZEITEN

#### **ANGEDACHT**

o haben wir noch nie Advent und Weihnachten gefeiert: mit Abstand und Hygieneregeln.

Normalerweise kommt die Familie an den Feiertagen zusammen. Da soll dann alles klappen. Das bereitet schon Stress genug. Und nun heißt es: Von Familienfeiern gehen Infektionen aus, da halten sich die Leute nicht an die Regeln.

Maria und Josef hatten ganz andere Schwierigkeiten: Josef musste mit seiner Verlobten eine weite Reise unternehmen - Volkszählung in Bethlehem.

Umgerechnet auf heutige Verhältnisse: Ein Weg von etwa 160 Kilometern bei einer Höhendifferenz von über 800 Metern. Aber sie kommen an. Und werden gleich wieder mit neuen Problemen konfrontiert. Bethlehem ist ausgebucht. Keine Unterkunft ist mehr frei nicht mal für eine Schwangere direkt vor der Geburt. Sie finden einen Stall.

Auch wenn viele von uns in diesem Jahr vielleicht eine anstrengende Fahrt mit Maske in vollen Zügen überstanden haben, auch den Fest-Einkauf mit Maske in vollen Supermärkten geschafft haben, ist noch vieles anders als im letzten Jahr.

Die Vorbereitungen werden wieder erledigt werden. Es wird Heiligabend werden. Aber das Krippenspiel wird wohl ausfallen, oder nur draußen stattfinden. Volle Kirchen darf es nicht geben. Die Abstände müssen eingehalten werden. Kein Singen der bekannten Lieder. Stille Nacht nur mitgesummt, kein gemeinsames "O du fröhliche" am Ende des Gottesdienstes.

Im Bethlehemer Stall kommt das Kind zur Welt. Die Engel laden die Hirten ein, das Kind anzuschauen. Die himmlischen Heerscharen jubeln. Wir können die Botschaft des Weihnachtsfestes hören: "Friede auf Erden und den Menschen seines Wohlgefallens". Die Könige folgen dem Stern zur Krippe und werden Geschenke bringen.

Maria und Josef haben sich auf die ganzen Umstände eingelassen: Geburt im Stall, Engel am Himmel, Hirten vor der Tür, alles noch nie da gewesen.

Und was machen wir in diesem Jahr? Auf den ersten Blick scheint uns Corona das ganze Fest kaputt zu machen. Nichts ist mehr so, wie wir es seit Jahren kennen.

Zugleich fordert Corona uns heraus, neue Formen zu finden. Weil wir vielleicht keinen Platz im Heiligabend-Gottesdienst finden, werden wir selbst aktiv, lesen am Tannenbaum die Weihnachtsgeschichte nach Lukas, eingerahmt durch die traditionellen Weihnachtslieder aus dem Lautsprecher.

Wir haben die Chance nachzudenken: Was heißt heute "Fest der Liebe" für uns? Wie wird es für uns in Zukunft weitergehen? Ist es für uns ein Zeichen der Hoffnung, dass Gott auch für uns in die Welt gekommen ist, als kleines Kind, geboren in einem Stall? Dass Gott auch heute immer noch bei uns sein will wie vor 2000 Jahren? Corona fordert uns heraus, diesen Fragen nachzugehen und Zuversicht zu finden.



von Wiebke Barth

### HAUS NIENBURG MACHT PLATZ FÜR EINEN MODERNEN NEUBAU

### UMZUG FÜR DIE BAUPHASE IN RÄUME DER TAGESFÖRDERUNG DRAKENBURG

ie Frauen und Männer aus dem Haus Nienburg der Diakonie Himmelsthür sind Ende Oktober ausgezogen. Aber sie werden zurückkommen – und dann in neue, moderne Wohnungen. Schon seit mehreren Jahren war klar, dass das Haus Nienburg nicht mehr dem aktuellen Standard entspricht; schon allein der Brandschutz machte Veränderungen notwendig, zudem war das Haus eng und verwinkelt. Nach vielen Überlegungen hat sich die Diakonie Himmelsthür nun für einen Neubau auf dem gleichen Grundstück entschieden. Noch in diesem Jahr soll das alte Gebäude abgerissen werden.

An seiner Stelle entsteht ein neues, zweigeschossiges Haus, das Platz bietet für sechs Wohneinheiten für jeweils sechs Bewohner und Bewohnerinnen. Alle bekommen Einzelzimmer, in jeder Wohngemeinschaft gibt es eine Küche und ein Wohnzimmer. Die Zahl der Wohnmöglichkeiten erhöht sich damit insgesamt von jetzt 30 auf 36. Gleichzeitig werden die Wohngruppen kleiner. Die Wohneinheiten im Erdgeschoss erhalten Zugang zu einer Terrasse, im ersten Stock gibt es Balkone.

Eigentlich hätten sie die Nachbarn gern persönlich über die Planungen informiert, erklären Anne Schilling, Wohnbereichsleitung in Nienburg, und Andrea Warda, Fachbereichsleitung für Hannover und Nienburg. Doch eine gemeinsame Veranstaltung ließ sich wegen der Corona-Maßnahmen nicht verwirklichen. Wer aber mehr über die Baumaßnahme erfahren oder sich vom Gebäude verabschieden möchte, kann sich bei Anne Schilling (Telefon: 05021 971620) melden.

Etwa zwei Jahre werden die Bauarbeiten voraussichtlich dauern. Für diese Übergangszeit sind die Bewohner und Bewohnerinnen aus Haus Nienburg nach Drakenburg auf das Gelände der Tagesförderung gezogen, die sie auch bisher schon besucht haben. Im leer stehenden Teil einer früheren Tischlerhalle wurden Einzel- und Doppelzimmer, Bäder und ein Wohnzimmer eingebaut. Wo zuvor alte Schuppen standen, gibt es jetzt einen neuen Psychomotorik-Raum, eine Werkstatt und einen Abstellraum. Das Außengelände wird ebenfalls noch umgestaltet. Geplant sind ein Barfußpfad, eine Grillecke, ein Gewächshaus und Sitzplätze zum Verweilen.

Die vertraute Umgebung in Drakenburg habe den Frauen und Männern den Umzug erleichtert, sagen Andrea Warda und Anne Schilling. Wenn sie in zwei Jahren in den Neubau umziehen, können die Räume in Drakenburg für eine Erweiterung des Angebotes der Tagesförderung genutzt werden. Dann sollen zu den jetzt 30 Plätzen zehn dazu kommen und auch Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf können dann aufgenommen werden.



Gabi Brandes ist von Nienburg nach Drakenburg umgezogen. Im Psychomotorik-Raum probiert sie den neuen Hänge-Sessel aus.

### MENSCHEN MIT ASSISTENZBEDARF EBENFALLS BETROFFEN

# GEMEINSAM DAS LEBEN NACH DER ALKOHOLSUCHT MEISTERN

von Oliver Brinkhus



ie viel darf es denn sein? Ein Glas Bier pro Tag oder waren es zwei Gläser? "Manche Leute werden es nicht gern hören, aber ein unbedenkliches Maß für den Alkoholkonsum gibt es nicht. Natürlich gibt es ein Niveau, das mit einem geringeren Risiko verbunden ist, aber die WHO¹ setzt hier bewusst keine Obergrenzen, da es wissenschaftlich belegt ist, dass ein vollständiger Verzicht auf Alkohol aus gesundheitlicher Sicht bei weitem am besten ist", sagt Dr. Lars Møller, Leiter des Programms "Alkohol und illegale Drogen" beim WHO-Regionalbüro für Europa.

Tatsache ist, dass der Alkoholkonsum in Deutschland auf eine breite gesellschaftliche Akzeptanz stößt, stark beworben wird und Alkohol verhältnismäßig günstig zu erwerben ist. Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen weist für 2018 einen

Pro-Kopf-Verbrauch von über 130 Litern alkoholischer Getränke je Einwohner aus. Etwa zwei Millionen Menschen in Deutschland gelten als abhängig. Von diesem Abhängigkeitsproblem betroffen sind auch Menschen mit Assistenzbedarf. Für sie kann es eine besondere Herausforderung sein, sich von der Sucht zu lösen und ein Leben ohne Alkohol zu führen. Im Klosterort Hude, im Landkreis Oldenburg, entsteht derzeit ein Angebot, die genau auf diese Personengruppe ausgerichtet ist.

Schwerpunkt der Arbeit, mit den im Wohnprojekt in Hude lebenden Personen, ist die behutsame Übernahme sowie Festigung vorheriger Therapieziele in den neuen Alltag, außerhalb der Rahmenbedingungen einer Fachklinik. Neben der Rückfallvorbeugung zielt das Konzept darauf ab die Personen in ihrem Verzicht zu stabilisieren. Die Diakonie Himmelsthür arbeitet dabei eng mit der Tochtergesellschaft proTeam Himmelsthür (Werkstatt für Menschen mit Behinderung) zusammen. Durch ein vom proTeam erarbeitetes Konzept, wird den betroffenen Personen ein sinnstiftendes Arbeitsangebot unterbreitet. Darüber hinaus werden suchtmittelfreie Freizeitangebote wie Sport und Bewegung, Entspannung, Kreativ- und Bildungsangebote wichtige Bausteine sein.

Durch die Vernetzung von Beteiligten der Suchthilfe und der Eingliederungshilfe wird ein soziales Netzwerk aufgebaut, das den Personen hilft, weiterhin abstinent leben zu können. Neben der generellen Unterstützung im Alltag wird es darüber hinaus ein personenzentriertes Unterstützungsangebot geben. Das bedeutet, dass jede Bewohnerin und jeder Bewohner auf eine persönliche Assistenz zurückgreifen kann, die im Lebensalltag begleitet und berät. Dafür steht ein gesondertes und flexibel handhabbares Zeitkontingent pro Woche zur Verfügung.

In der Begleitung werden den Betroffenen individuelle, an ihre Persönlichkeit und Bedürfnisse angepasste, Handlungsalternativen aufgezeigt und Konfliktlösungsstrategien gefördert. Das Konzept verfolgt den Ansatz, dass gerade kleine Ziele als sehr wertvoll angesehen werden. Sie ermöglichen kurze und wichtige Erfolgserlebnisse auf dem Weg in ein suchtfreies Leben. •

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Abkürzung für World Health Organization (englisch), übersetzt: Weltgesundheitsorganisation

von Oliver Brinkhus

## VEREINTE NATIONEN ZEICHNEN INKLUSIONSPROJEKT AUS

GARTENPROJEKT VERBINDET MENSCHLICHE UND ÖKOLOGISCHE WERTE



"Naürlich Gemeinsam ist ein großer Mehrwert für die Gesellschaft", so Landrat Carsten Harings in seiner Ansprache zur Verleihung des UN-Preises im Vereinsgarten des Grünen Planeten in Wildeshausen. Der Preis wurde im Rahmen der UN-Dekade "Biologische Vielfalt" an das Umwelt- und Inklusionsprojekt "Natürlich Gemeinsam!" verliehen. 2015 als Idee für ein Ehrenamtsprojekt durch die Freiwilligenagentur MischMit geboren, sollte noch etwas Zeit ins Land

gehen, bis sich 2017 die Diakonie Himmelsthür, der Verein Grüner Planet und die Freiwilligenagentur gefunden hatten.

"Vom Apfelbaum bis zum fertigen Apfelmus braucht es einiges an Wissen," stellte Bereichsleiterin Helga Weller die Bedeutung des Projektes als Bildungsangebot für Menschen mit hohem Assistenzbedarf klar heraus. Kundinnen und Kunden der Diakonie Himmelsthür kommen regelmäßig, um bei der Gartenarbeit zu helfen oder den Garten als Ruhepol zu genießen. Der Vereinsgarten bietet allen die Lust und Spaß an der Gartenarbeit haben, ein naturbelassenes Stück Land, auf dem Gemüsebeete, Hochbeete, Bienenhotels und Nistkästen einen Platz haben. Landrat Carsten Harings betonte, dass es in unserer Gesellschaft leider nicht immer "Natürlich Gemeinsam" zugeht. Das Miteinander, das durch das Projekt gelebt wird, sollte Normalität sein.

von Michaela Grafen

### **NEUER INTERNETAUFTRITT**

Viele Monate Planung, Entwicklung und Umsetzung waren für die neue Internetseite der Diakonie Himmelsthür notwendig, die im Oktober freigeschaltet wurde.

Federführend hatte der Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation zusammen mit vielen Kolleginnen und Kollegen alles sorgfältig vorbereitet und so verlief die Umstellung von alter zu neuer Internetseite nahezu problemlos. Der neue Internetauftritt ist auf dem aktuellen Stand der Technik und bringt Angebote und Informationen in Richtung der immer größer werdenden Zielgruppen, die im Internet mobil unterwegs sind. Denn Menschen suchen beispielsweise

auch an der Bushaltestelle nach einer neuen Arbeitsstelle. Und Menschen mit Assistenzbedarf und ihre Angehörigen oder gesetzlichen Betreuerinnen und Betreuer möchten schnell zu den Angeboten finden, die zu ihnen passen. Selbst Spender fahren nicht extra ihren Computer hoch, um ihr Lieblingsprojekt bei der Diakonie Himmelsthür zu finden. All das wird immer mehr mit Smartphone oder Tablet erledigt.

Inhaltlich wurden für den neuen Internetauftritt unzählige Texte überarbeitet oder komplett neu geschrieben, um so eine möglichst gute Lesbarkeit zu erzeugen. Große, ansprechende Bilder begleiten die Texte und sagen wie so oft mehr als tausend Worte.

Viel Freude beim Stöbern unter: www.diakonie-himmelsthuer.de





## Büro für Leichte Sprache in Hildesheim in der Eduard-Ahlborn-Straße 3

### Was tun wir?

Wir übertragen schwere Texte in Leichte Sprache. Texte in Leichter Sprache sind besser zu verstehen. Wir prüfen übertragene Texte.





### Was ist Leichte Sprache?

Leichte Sprache ist eine einfache Form von der deutschen Sprache. Sie hat bestimmten Regeln:

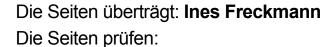
- Kurze Sätze
- Einfache Wörter
- Bilder erklären den Text

## Regeln

### Wir übertragen zum Beispiel:

- Briefe von Ämtern
- Gebrauchs-anweisungen
- Beipack-zettel von Tabletten

Sie möchten gerne mehr über unser Büro wissen? Dann rufen Sie uns an: 0 51 21 / 6 04 24 11



Sebastian Ackenhausen, Jasmin Rohdaß, Janina Feise, André Gerbes, Stefanie Horn, Vanessa Griepentrog.









von Michaela Grafen

### IHR NACHLASS – FÜR MENSCHEN

### WENN DAS ENGAGEMENT ÜBER DIE EIGENE LEBENSZEIT HINAUSGEHT

roßen Aufgaben sind wir nur mit gemeinschaftlichem Engagement gewachsen, wie am Beispiel unzähliger Projekte und Angebote sichtbar wird, die die Diakonie Himmelsthür für Menschen mit Assistenzbedarf geschaffen hat.

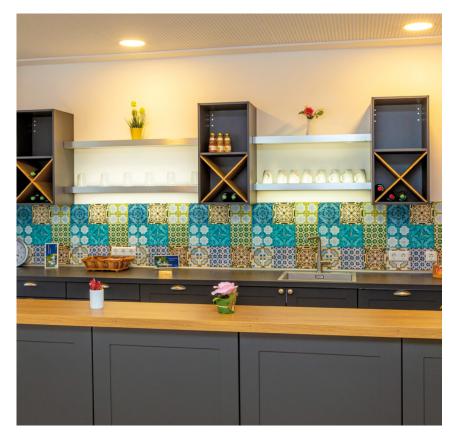
Treue Förderer und Förderinnen setzen sich immer wieder für ihre Herzensangelegenheit bei der Diakonie Himmelsthür ein. Sie werden von der Idee getragen, dass alle Menschen in ihren Grundbedürfnissen verstanden und dementsprechend gefördert werden möchten. Dass Menschen mit Einschränkungen mit ihren Bedürfnissen auf ein offenes Ohr bei Spenderinnen und Förderern stoßen, ist ein starkes Zeichen der Solidarität. Ganz besonders dann, wenn große Projekte umgesetzt werden, weil uns zum Beispiel eine treue Unterstützerin mit einer Testamentsspende unter die Arme greift.

So konnte ein großer Wunsch im Servicehaus Läuferweg in Hannover in Erfüllung gehen und das Erdgeschoss als Café für die Bewohnerinnen und Bewohner fertig gestellt werden (siehe Foto). Die Menschen im Servicehaus können sich gemütlich mit ihren Freunden und Angehörigen treffen, nach Herzenslust frühstücken sowie am Spielenachmittag oder Kinoabend teilnehmen. Ein Raum der Begegnung ist entstanden, in dem inklusives Leben im Quartier gefördert und ausgebaut wird und Menschen aus dem Quartier eine gute Nachbarschaft miteinander pflegen. Der Tresen ist sogar praktisch für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer, Speisen und Getränke werden am Tresenende selbstständig abgeholt.

Die Tagesförderstätte Wildeshausen hingegen setzt auf Mobilität und zwei wichtige Räder sind in Lieferung: Auf einem therapeutischen Parallel-Tandem können endlich auch Rollstuhlfahrer mit einer Begleitung Besorgungen mit dem Rad machen oder einen Ausflug. Aber Entspannung und zur Ruhe kommen wird ebenfalls möglich, wenn der Snoezelen-Raum in Goldenstedt mit einem Wasser-Klang-Bett ausgestattet ist. Die Verbindung aus Fühlen und Musik bietet ein besonderes Entspannungsempfinden und trägt damit zur sensomotorischen Entwicklung bei.

Die beschriebenen Projekte konnten aufgrund einer Erbschaft umgesetzt werden. Das Leben der Menschen mit Assistenzbedarf wurde somit großzügig bereichert und ihre Lebensqualität durch diese wichtigen Anschaffungen verbessert. Manchmal geht das Engagement auch über den Tod hinaus, wie am Beispiel einer ganz besonderen Frau.

Wir danken Ihnen von Herzen, liebe Frau Leiter!



von Doris Henke

# »ICH WILL NICHT WOANDERS HIN«

### RITA PIELERT LEBT SEIT 45 JAHREN IN TRIANGEL



eit 1960 leben im ehemaligen Herrenhaus im Sassenburger Ortsteil Triangel (Kreis Gifhorn) Menschen, die von der Diakonie Himmelsthür betreut werden. Ursprünglich als Frauenwohnheim entstanden, ist das Haus Triangel heute ein Zuhause für rund 100 Menschen mit Assistenzbedarf.

Einige der Kundinnen und Kunden wohnen dort schon sehr lange. So auch Rita Pielert, die 1975 einzog und im Gespräch aus ihrem Leben erzählt.

### Hallo Frau Pielert, würden Sie sich bitte kurz vorstellen?

Ich bin Rita Pielert, 69 Jahre alt und schon ganz lange im Haus Triangel. Vorher habe ich bei meinen Eltern gewohnt, die hatten eine Kneipe. Die Kneipe hatte den Namen "Heiderose", da habe ich gearbeitet. Als das nicht mehr ging, bin ich hier eingezogen. Mein Papa ist inzwischen gestorben.

### Sie sind ja wirklich schon lange im "Haus Triangel", wollten Sie nie woanders wohnen?

Doch, bei meinem Papa. Der war aber im Altenheim und ist dann gestorben. Aber hier ist es schön und ich will nicht woanders hin. Das "Haus Triangel" besteht ja nun bereits 60 Jahre, was fällt Ihnen noch zu den Zeiten "früher" ein?

Ich kenne noch viele andere Bewohnerinnen, die mit mir zusammengewohnt haben. Wir mussten im Garten arbeiten, hatten Enten und Gänse und es gab eine Waschküche. Diese Arbeit konnte ich nicht. Frau Schleifer war die Chefin und hatte einen Hund im Büro, Borris, der war bissig. Vor dem hatten alle Angst. Aus der Küche kam das Essen und große Kannen mit Tee, den mochte ich nicht. Die Kochfrauen haben aber gut gekocht. Dann war da noch Anton, der bissige Schwan (lacht).

### Frau Pielert, wie geht es Ihnen heute und was machen Sie gerne?

Och, ich wohne jetzt mit Martina in einem Zimmer, die passt auf mich auf, damit ich nicht hinfalle. Außerdem wohnt noch Susi in unserem Zimmer, dass ist mein Meerschweinchen. Meine Freundin Sonni ist vor einiger Zeit gestorben, die fehlt mir. Aber Martina ist jetzt meine Freundin. Im Altbau gefällt es mir gut, ich gehe auch in der Tagesförderung arbeiten, zuhause bleiben ist doof. Ich male in meinem Zimmer gerne Bilder und kümmere mich um Susi. Meine Brieffreundin ist Frau Holzapfel, von der bekomme ich oft Postkarten. Manchmal nerven mich die anderen, dann gehe ich in mein Zimmer. Bei der Arbeit bastele ich gerne oder backe Kuchen.

### Frau Pielert, was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass ich im nächsten Jahr meinen Geburtstag wieder richtig feiern kann und dass wir das Lichterfest wieder machen können. Ich will auch alles gerne alleine schaffen, wieder alleine gehen können, dass wünsche ich mir.

Vielen Dank Frau Pielert für dieses Gespräch! •

### **60 JAHRE HAUS TRIANGEL**

Zum 60. Jubiläum war eine Festwoche mit vielen verschiedenen Aktionen geplant, die aber aufgrund der Corona-Pandemie vorerst abgesagt werden musste. Sie soll aber bei nächster Gelegenheit nachgeholt werden.

### ERFAHRUNGEN SAMMELN UND BEGEISTERUNG SCHAFFEN

### FREIWILLIGE VOR!

von Oliver Brinkhus

it den neuen Freiwilligen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und im Bundesfreiwilligendienst (BFD) bekommt die Diakonie Himmelsthür wieder Unterstützung aus dem nationalen und internationalen Raum. Der Freiwilligendienst eignet sich hervorragend als Orientierungsjahr für junge Menschen. Sie können sich ausprobieren und wichtige Erfahrungen für ihre berufliche Zukunft sammeln. Immer wieder begeistern sich die Freiwilligen für die Arbeit in den Wohnbereichen und Tagesförderstätten, sodass sie anschließend eine Ausbildung zur Heilerziehungspflege beginnen. "Damit gewinnen wir motivierte Fachkräfte von Morgen", weiß Bereichsleiter Michael Grosser. Er hat tolle Erfahrungen mit den Freiwilligen gemacht und schätzt die Ergänzung im Team. Ein freiwilliges Jahr kann auch für Menschen interessant sein, die gerade aus dem Berufsleben ausscheiden und nach einer sinnvollen Aufgabe suchen. Dafür ist der Bundesfreiwilligendienst bestens geeignet. Er bietet auch beruflichen Wiedereinsteigern eine gute Möglichkeit die soziale Arbeit kennen zu lernen. Darüber hinaus bietet der Bundesfreiwilligendienst flexible Arbeitszeitmodelle und lässt sich so gut mit anderen Engagements vereinbaren.



### **JUBILÄEN**

Wir gratulieren herzlich den Mitarbeitenden, die im dritten Quartal 2020 ein Jubiläum in der Diakonie Himmelsthür gefeiert haben.

### 10 JAHRE:

Kathrin Beyer Björn Böttcher Christian Ellhoff Birgit Growe-La Katharina Haus Heidi Imbke Cordula Jürgens Susanne Kasperczyk Renate Kenyar Petra Küster Gemma Llebot Molina Sabrina Matthies Martina Moniac Andrea Oldenburg Iris Sanderschäfer Nadine Ueltgesforth Gabriele Wawrzik Sami Wohlers

### 25 JAHRE:

Barbara Aminuzzaman Emine Angermann Irina Bechthold JULI AUGUST SEPTEMBER 2020

Kirsten Eitzmann Kerstin Güntner Heike Hake Peter Heidkaemper-Ceranka Doris Kleinwächter Roswitha Kröger Thomas Meyer Oliver Opitz Susanne Quoos Sonja Trieseberg

**40 JAHRE:** Rita Balke von Rosalie Schneegaß

### **HOCHZEIT MIT ASSISTENZ**

### EINE GANZ NORMALE TRAUUNG UNTER AUSSERGEWÖHNLICHEN VORZEICHEN

or dem Rathaus stehen 40 Menschen mit roten Luftballons und applaudieren. Auf dem Platz vor ihnen schneidet ein Paar ein Herz in ein riesiges Banner mit der Aufschrift "Wir gratulieren Flo & Steffi". Sichtlich nervös bewältigen Braut und Bräutigam einen Parcours von Hochzeitstraditionen auf dem Marktplatz: Die Braut wirft einen Blumenstrauß, zu zweit zersägt das Paar einen Baumstamm, macht unzählige Fotos und lässt sich von Freundinnen, Freunden und Familienmitgliedern beglückwünschen.

Eine der Gratulantinnen ist Tanja Schulz, pädagogische Assistenz der Braut Stephanie Heßeln, geborene Czwalinna. Schulz ist Mitarbeiterin in der Diakonie Himmelsthür. Im Urbanen Wohnen unterstützt sie Menschen mit Behinderung im Alltag, organisiert Einkäufe oder hilft bei Arztbesuchen. Sie kennt das Paar Florian und Stephanie Heßeln schon seit Jahren.

Stephanie Heßeln ist gerade 30 geworden. Im jungen Erwachsenenalter zog sie, wie die meisten jungen Menschen, von zuhause aus und kam in die Diakonie





Himmelsthür. Dort ist es ihr möglich, eigenständig zu wohnen und gleichzeitig Begleitung im Alltag zu bekommen, wo sie nötig ist. Im Jahr 2016 lernte Stephanie Florian während ihrer Arbeit in der Lebenshilfe kennen, wo beide fortgeschrittene Tätigkeiten übernahmen.

Ganz klassisch habe der junge Mann um ihre Handynummer gebeten. Und ganz klassisch habe sie ihn erstmal ignoriert, erzählt Tanja Schulz lachend. Doch bald seien sie miteinander ausgegangen. Im vergangenen Jahr habe Florian Heßeln dann einen Ring besorgt und sei im Mai 2019 bei einem Familientreffen auf die Knie gefallen, um Stephanie einen Antrag zu machen, den sie begeistert annahm.

"Das ist in unserem Bereich wirklich etwas sehr Besonderes", sagt Tanja Schulz. "In den letzten 20 Jahren haben nur etwa drei Bewohnerinnen und Bewohner der Diakonie Himmelsthür in Hildesheim geheiratet." Nach dem Gesetz steht es zwar jedem volljährigen Menschen frei zu heiraten, "doch vor allem bei klassisch behinderten Menschen kommt der Wunsch selten auf", sagt Schulz. Außerdem komme hinzu, dass die Familien als gesetzliche Betreuung ein Mitspracherecht haben.

Eigentlich sollte die Hochzeit im Mai stattfinden. Die Einladungen waren bereits verschickt, eine standesamtliche und eine kirchliche Trauung plus Feier im Festaal der Diakonie Himmelsthür waren geplant. Das hätten die Assistentinnen gerne organisiert. Wegen Corona wurde der Termin verschoben, doch jetzt entschied das Paar, dass es nicht länger warten wollte. Warum sie heiraten? "Weil wir uns so lieben", betont Stephanie in ihrem Brautkleid mit viel Tüll und langem weißen Rock. Warum auch sonst? Bereits seit August leben sie zusammen in einer neuen Wohnung der Diakonie Himmelsthür. Die kirchliche Trauung und eine große Feier sollen im nächsten Jahr nachgeholt werden.

So konnten Freundinnen, Freunde und Angehörige dem frisch vermählten Paar nur auf dem Marktplatz gratulieren. Anschließend fuhren Stephanie und Florian Heßeln zur Mutter der Braut und feierten im kleinen familiären Rahmen. "Die Hochzeit fühlt sich gut und richtig an", freut sich Tanja Schulz mit den frisch Vermählten. "Die Chancen sind genauso groß, dass die Ehe funktioniert, wie bei allen anderen Menschen auch."

von Sebastian Stein

### **NICHT SYSTEMRELEVANT?**

### DIE GEMEINSCHAFTSWÄSCHEREI HIMMELSTHÜR (GWH) IST VON DER CORONA-PANDEMIE STARK BETROFFEN.



n der GWH in Sorsum sind über 420 Mitarbeitende im ersten allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt, rund 180 davon mit Beeinträchtigungen. "Bei uns arbeiten Menschen aus 45 Nationen", berichtet GWH-Geschäftsführer Johann Liegl stolz. Integration und Inklusion sind in der GWH alltägliche Normalität. Seit über 40 Jahren besteht der Inklusionsbetrieb bereits und gehört zu den 15 größten waschenden textilen Dienstleistern in Deutschland. 45.000 Kilogramm Wäsche werden täglich ausschließlich für Krankenhäuser, Altenpflegeheime sowie Behindertenwohneinrichtungen be-

"Wir erbringen systemrelevante Leistungen, ohne die unsere systemrelevanten Kunden ihren Betrieb nicht aufrechthalten könnten", so Liegl. Und dennoch sei die GWH in der Corona-Pandemie nicht als systemrelevanter Betrieb anerkannt. "Da geht es uns wie allen anderen textilen Dienstleistern und Wäschereien in Deutschland." Alle Bemühungen, auch mit Unterstützung des Deutschen Textilreinigungs-Verbands, dies zu verändern, hätten keinen Erfolg gehabt. Die GWH erhält keinen finanziellen Ausgleich für die zusätzlich aus der Corona-Pandemie entstandenen Kosten.

"In der zweiten Märzhälfte haben unsere Kundinnen und Kunden immense zusätzliche Mietwäschebestellungen ausgelöst, die weit über dem tatsächlichen Bedarf lagen", berichtet der Geschäftsführer weiter. Das habe zu einem hohen Einsatz von Leiharbeitern und damit zu Mehrkosten geführt. "Anfang April sanken die Mietwäschebestellungen der Krankenhäuser dann deutlich unter das Vor-Corona-Niveau. Das sorgte ebenfalls für Mehrkosten, weil wir das vorgehaltene Personal gar nicht so schnell anpassen konnten." Die Liefermengen der GWH im Krankenhausbereich haben sich auch in den Folgemonaten nur langsam wieder erhöht. Wann wieder eine Normalbelegung der Krankenhäuser zu erwarten ist, sei derzeit nicht seriös vorhersagbar.

Parallel dazu passte die GWH viele Prozesse und Maßnahmen an, um die Mitarbeitenden vor einer Infektion zu schützen. So wurden beispielsweise die einzelnen Schichten so geplant, dass sie sich nicht mehr direkt begegnen und dennoch alle notwendigen Informationen weitergegeben werden können. Zusätzlich wurde die ständige Maskenpflicht für fast alle Mitarbeitenden eingeführt, was erhebliche Mehrbelastungen der Mitarbeitenden nach sich zieht.

"Einen Teil der zusätzlichen Kosten konnten wir mittels eines Corona-Pandemie-Zuschlags an unsere Kunden weitergeben", so Johann Liegl weiter. "Wir werden uns aber auch weiterhin auf zusätzliche Kosten einstellen müssen, die sich aus der Pandemie ergeben." •



arbeitet.

von Anke Strömer

### **CORONA - WAS NUN?**

### WIE DIE MITGLIEDER DER WILDESHAUSER BEWOHNER-VERTRETUNG DIE KRISE ERLEBEN



Ich finde gut, dass die Menschen gut zusammenhalten in der Coronazeit. Die meisten halten sich an die Regeln. Nur ganz wenige halten sich nicht daran. Endlich kann ich wieder nach Hause zu meiner Familie fahren. Darüber bin ich sehr froh. Klar, ich halte natürlich auf der Fahrt die Regeln ein: Ich halte Abstand und trage meinen Mund-Nasen-Schutz, wenn ich mit Zug oder Bus fahre.

Sylvia Raschke Der Mund-, Nasenschutz stört mich sehr: Die Brille beschlägt, man kann nicht so gut atmen. Die Stimme ist verstellt.

Ich finde es gut, dass die Arbeit zu uns ins Haus kommt. So bin ich tagsüber beschäftigt. Mir würde die Arbeit sonst sehr fehlen.

Eva-Maria Appel Schade, dass meine ehrenamtliche Betreuerin nicht ins Haus kommen durfte. Aber wir haben telefoniert und uns draußen vor dem Haus getroffen.

Ich freue mich, dass ich in die Stadt gehen kann. Die Maske trage ich dann immer.

Klaus Steinke

Wir haben immer gutes Essen bekommen. Ich konnte länger schlafen als sonst.

Teo Robbe

Manchmal gibt es Streit im Haus. Und es ist laut. Weil alle zu Hause sind.

Abstand halte

Das ganze Essen kam aus der CGH<sup>1</sup>, auch die Kaltverpflegung. Toll war daran, dass wir für wenig Geld eine große Auswahl an Lebensmitteln bestellen konnten. Das war viel billiger als im Supermarkt. Und das Mittagessen hat meistens gut geschmeckt. Vielen Dank an die CGH.

Marion Ellerbrock Wir waren fast nur mit Mitarbeitern draußen unterwegs. Da mussten wir feste Zeiten abmachen. Zum Beispiel fürs Einkaufen im Supermarkt.

Gut, dass ich endlich wieder zur Arbeit fahren kann. Allerdings geht das nur jede zweite Woche. Sonst sind wir zu viele bei der Arbeit. Aber trotzdem ist das schon mal gut.

Peter Melcher

Am Anfang musste ich immer nur zu Hause sitzen. Das war doof.

Die meisten Menschen halten sich an die Abstands- und Hygiene-Regeln. Auch bei uns in der Diakonie Himmelsthür. Das ist gut so. Dann stecken wir uns gegenseitig nicht so schnell an.

Ingo Sirak

Es ist nervig, dass ich im Supermarkt einen Einkaufswagen nehmen muss. Auch wenn ich nur Rasierklingen kaufen will.

Ich finde es gut, dass ich mich mit den Bewohnern aus meinem Haus jeden Tag bei H. zum Kaffeetrinken treffen kann.

Barbara Nitsch Schade, dass zurzeit keine Hausrunden mit der Bewohnervertretung stattfinden können. Wir dürfen ja nicht in die Wohnbereiche.

<sup>1</sup> CGH = Catering Himmelsthür GmbH

von Katja Musahl

### SCHNITZELJAGD IN LÜDERSEN



Ausgefallene Feste und Ausgangsbeschränkungen sorgten auch im Haus Lüdersen für Langeweile. Um ein wenig Abwechslung anbieten zu können, organisierten die Mitarbeitenden eine Schnitzeljagd. Bei weitestgehend trockenem Wetter mussten in Gruppen Aufgaben und Herausforderungen gemeistert werden, welche auf die Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner abgestimmt waren. Es gab Torwandschießen (beziehungsweise -werfen), einen Parcours im Bewegungspark, ein Spiel, bei dem Lieder erkannt werden mussten, Kegeln und eine Schatzsuche. Für die mobilen Personen waren noch ein paar Aufgaben im Wald zu erledigen. Zum Abschluss gab es dann noch gegrillte Würstchen, die auf den Wohnbereichen gegessen wurden.

Alle Teilnehmenden hatten großen Spaß und konnten ein bisschen Normalität trotz der Pandemie erfahren.

### FAIRE WOCHE IN BAD PYRMONT

von Sara Maria Siegmann

Im Rahmen der "Fairen Woche 2020" konnte man in der Begegnungsstätte in Bad Pyrmont unter anderem regionale und faire Produkte an der "Kost-Bar" probieren. Verschiedene Anbieter aus der Region hatten zuvor eine leckere Auswahl zusammengestellt. Der Vorsitzende des Heimbeirats, Daniel Bärwald, bediente die Gäste hinter der "Kost-Bar" und erklärte auf Nachfrage mithilfe vorbereiteter Materialien den Begriff "fairtrade" in Leichter Sprache. Für die Beteiligten war es ein toller Tag mit netten Begegnungen, Gesprächen und Eindrücken.

Mit der jährlichen Aktion "Faire Woche" soll in ganz Deutschland für faire Handelsbedingungen geworben werden.



## ATELIER WILDERERS KOOPERIERT MIT SPRENGEL MUSEUM HANNOVER von Sebastian Stein



Nach dem erfolgreichen Abschluss des Projektes "Connect – Kunst im Prozess", an welchem Mitglieder des Atelier Wilderers im Sprengel Museum Hannover teilgenommen hatten, wird die Kooperation mit dem Museum nun fortgesetzt. Denn das Projekt zeigte, dass zwar die Kulturinstitutionen bereits sehr viel offener und Menschen mit Beeinträchtigung mutiger geworden sind, es aber noch viel Entwicklungspotenzial im Kulturbetrieb gibt.

So sollen die im Projekt etablierten Formate "Mittagsgespräch" und "Summit" auch zukünftig stattfinden. Hierzu werden die Künstlerinnen und Künstler im Sprengel Museum unter anderem ihre eigene Position zu ausgestellten Kunstwerken skizzieren. Anschließend präsentieren sie das Ergebnis und sprechen darüber mit Mitarbeitenden des Museums (siehe Foto).

Einen ausführlichen Rückblick auf das Projekt finden Sie unter www.eucrea.de/newsletter-10-2020.

von Susanne Renner

# DAMIT DIE QUALITÄT STIMMT!

### EINHEITLICHE STANDARDS STELLEN DIE QUALITÄT SICHER

enschen, die Angebote der Diakonie Himmelsthür in Anspruch nehmen, erwarten eine hohe und gleichbleibende Qualität der Assistenzleistungen, egal an welchem Standort. Angehörige, gesetzliche Vertretungen, Kostenträger und andere Behörden haben ebenfalls solche Ansprüche.

Und auch intern gibt es Erwartungen an die Qualität der Arbeit der einzelnen Geschäftsbereiche. Die Mitarbeitenden können sich zum Beispiel darauf verlassen, dass Computer und Telefone funktionieren und sie bei ihrer Arbeit bestmöglich vor Gefahren und Erkrankungen geschützt werden.

Das alles funktioniert nur dann gut und reibungslos, wenn für die einzelnen Arbeitsprozesse klare Beschreibungen und Abläufe definiert sind. Darum kümmern sich die Mitarbeitenden aus dem Geschäftsbereich Qualitätsmanagement (GB QM).

Hier werden die vielen Arbeitsabläufe in den Assistenz- und Verwaltungsbereichen genau beschrieben und als Standards oder Arbeitshilfen zur Verfügung gestellt. Über das Intranet haben dann die Mitarbeitenden jederzeit Zugriff auf die aktuellen Dokumente. Unterstützt wird der Geschäftsbereich von Mitarbeitenden, die sich inhaltlich mit dem jeweiligen Thema besonders gut auskennen.

Um den Stand der Bearbeitung der zahlreichen Prozesse im Überblick zu behalten, wird eine Kanban-Tafel¹ eingesetzt, ein Arbeitsmittel aus dem agilen Projektmanagement. Auf dieser wird der aktuelle Arbeitsstatus visualisiert und wöchentlich die weiteren Schritte geplant.

Mit Hilfe der QM-Standards können neue Mitarbeitende überall gut eingearbeitet werden und erlangen so Sicherheit für ihre tägliche Arbeit. Und natürlich ist es auch für die Menschen mit Assistenzbedarf wichtig, wenn sie sich auf die gute und gleichbleibende Qualität verlassen können.

Zur Qualitätssicherung überprüft das Team regelmäßig in Audits<sup>2</sup>, ob die beschriebenen Prozesse auch in den Bereichen so umgesetzt werden können. In einem Audit wird durch Befragung von Mitarbeitenden geprüft, ob die definierten Standards so angewendet

werden können oder womöglich angepasst werden müssen. Aus diesen Befragungen können dann Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet werden – sowohl bei der Umsetzung der Standards als auch bei ihrer Beschreibung. Bei der Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen kann der Geschäftsbereich bei Bedarf beraten und unterstützen.

Ein Qualitätsmanagementsystem ist immer abhängig vom Grad der Umsetzung durch die Mitarbeitenden. Den Leitungsverantwortlichen kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Der Geschäftsbereich Qualitätsmanagement schult diese daher individuell – und manchmal auch ganze Leitungsteams.

Wenn alles so läuft, dann stimmt die Qualität! •

<sup>1</sup> Kanban kommt aus dem Japanischen und bedeutet so viel wie "Karte", "Tafel" oder "Berg". <sup>2</sup> von lateinisch "auditus" = das (An)hören



Auf einen Blick ist der aktuelle Bearbeitungsstand einzelner Prozesse auf der Kanban-Tafel erkennbar.

von Jörg Plehn

### ANPASSUNG BEI DEN VERTRÄGEN

Durch die Umsetzung des Bundesteilhabegesetztes (BTHG) im Jahr 2020, mussten Verträge mit einer neuen Gliederung vereinbart werden.

Die Entgelte sind nun aufgeteilt in:

- Entgelt für die Überlassung des Wohnraumes,
- Entgelt für Lebensmittel, Verbrauchsgüter und Materialkosten im Bereich der Hauswirtschaft und
- Entgelt für die Eingliederungshilfe (Betreuungsleistung Wohnen und Tagesförderung).

Da es im nächsten Jahr weitere Veränderungen bei den Entgelten geben wird, ist es notwendig die Verträge anzupassen. Die Diakonie Himmelsthür wird das durch kurze Nachträge zu den bestehenden Verträgen machen.

Die Nachträge werden ab dem 01.01.2021 gelten. Seit Ende November / Anfang Dezember werden die Vertragsnachträge und eine ausführliche Erläuterung dazu verschickt. Die neuen Entgelte berücksichtigen angemessene Kostensteigerungen und werden so vorgenommen, dass sie problemlos weiterhin von den Leistungsträgern übernommen werden beziehungsweise aus Einkommen oder der Grundsicherung bezahlt werden können.

## KALENDER AUS DEM ATELIER WILDERERS



Ob zum Hängen (20x20 cm) oder zum Aufstellen als Postkartenkalender: Diese Kalender versprechen Freude für ein ganzes Jahr. Sie können zum Preis von 10,00 Euro beim Atelier Wilderers erworben werden.

Außerdem gibt es eine Neuauflage der Trostbücher "Molly und Wanda" von Silke Lüdecke, welches auch 10,00 Euro pro Exemplar kostet.





### KONTAKT

Almut Heimann Telefon: 05121 604-307 almut.heimann@ pth-himmelsthuer.de



von Anke Miethe

### Essen gehen im Air port Diner

Air-port und Diner sind zwei englische Wörter.

Man spricht: Er·port Deiner

Air-port bedeutet: Flug-hafen, Diner bedeutet: Restaurant.

Gucken Sie gerne den Flug·zeugen zu, wenn sie starten und landen? Dann sind Sie hier genau richtig.

In Hildesheim gibt es einen kleinen Flug·hafen.

Gemütlich können Sie dort im Air port Diner sitzen und lecker essen.

Und rund herum kann man viele spannende Dinge beobachten:

Da schiebt ein Pilot ein kleines Flug·zeug zur Tank·stelle.

Ein Hub·schrauber startet

oder ein Fall-schirm-springer landet.

Sie können auf der Terrasse sitzen oder im Innen·raum Platz nehmen. Sie können früh·stücken, Mittag essen oder auch Kuchen probieren. Das Essen hat gute Qualität.

Das Fleisch kommt vom Schlachter aus Bockenem, das ist in der Nähe.

Die Eier kommen von glücklichen Hühnern, aus dem Ort Heinde.

Mittags gibt es leckere Tages gerichte für 5,50 – 7,50 €.

Am Montag ist Pizza-Tag. Da kostet jede Pizza nur 5 €.

Und am Freitag ist Burger-Tag.

Offen ist von Montag – Freitag: 9 Uhr – 16:30 Uhr.

Wegen dem Corona-Virus ist das Restaurant aber **nicht** immer offen.

Im Air port Diner arbeiten 18 behinderte Menschen.

2 davon wohnen in der Diakonie Himmelsthür.

Sie bedienen mit Freude die Gäste im Restaurant.

Andere arbeiten sehr gerne in der Küche vom Air·port Diner.

Hier arbeiten alle Hand in Hand.













### **TERMINE**

Aufgrund der derzeit unsicheren Planungslage verzichten wir an dieser Stelle auf das Abdrucken von Terminen. Sie finden alle aktuellen Termine auf unserer Internetseite: www.diakonie-himmelsthuer.de/termine



Die Diakonie Himmelsthür ist ein spezialisierter Dienstleister für Menschen aller Altersgruppen mit Assistenzbedarf. Die Teilhabe aller am Leben in der Gesellschaft ist unser Ziel.

Wir suchen für unsere Angebote in Niedersachsen

### Mitarbeitende (m/w/d)

Bewerben Sie sich mit einem Klick unter: www.diakonie-himmelsthuer.de/stellenangebote



#### **IMPRESSUM**

### Herausgeber:

Diakonie Himmelsthür e. V. Stadtweg 100, 31139 Hildesheim www.diakonie-himmelsthuer.de

Diakonie Himmelsthür Unternehmenskommunikation Stadtweg 100, 31139 Hildesheim Tel.: 05121 604-1570 Fax: 05121 604-881570 redaktion@dh-himmelsthuer.de

Diakonie Himmelsthür ist eine eingetragene Marke des Diakonie Himmelsthür e. V.

#### Redaktion:

Oliver Brinkhus, Michaela Grafen, Almut Heimann, Sigrid Jahnel, Ute Quednow (V.i.S.d.P.), Dietlinde Richter, Sebastian Stein, Vera-Maria Werscheck

### Grafik, Layout und Produktion:

V-FORMATION, Berlin Druck: Schäfer, Hildesheim Auflage: 7.700

### Quellenangabe Bilder/Grafiken:

© Diakonie Himmelsthür (sofern nicht anders angegeben)

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung und Quellenangabe.

© 2020 Diakonie Himmelsthür Erscheinungsweise: vierteljährlich

Das Magazin kann auch auf der Website als pdf-Dokument abgerufen werden. Sie finden die aktuelle Ausgabe im Bereich Presse & Service im Download-Zentrum.

#### **DATENSCHUTZ**

 $Datenschutz \ ist \ uns \ wichtig. \ Weitere \ Informationen \ zum \ Datenschutz \ erhalten \ Sie \ auf \ unserer \ Internetseite \ unter \ www. diakonie-himmelsthuer. de/datenschutz$ 

### **SERVICE & KONTAKT**

#### **AMBULANTE ANGEBOTE**

#### Alten- und Krankenpflege

bieten unsere Tochterunternehmen Diakonische Altenhilfe Himmlesthür/ Bethel im Norden (DAH) und Lambertinum soziale Dienste Himmelsthür (LAH) an. Die Kontaktdaten finden Sie rechts auf dieser Seite.

#### Ambulant betreutes Wohnen

wird von allen Regionen und den Diakonischen Wohnheimen Himmelsthür angeboten. Bitte wenden Sie sich an unsere Kundenberatung.

#### **BERATUNGSSTELLEN**

### Begegnungs- und Beratungsstätte "Treffer"

Peiner Straße 6 31137 Hildesheim

### Unterstützte Kommunikation und Büro für Leichte Sprache

Anke Miethe Stadtweg 100 31139 Hildesheim – OT Sorsum Tel.: 05121 604-125 Fax: 05121 604-88125 anke.miethe@dh-himmelsthuer.de

#### Wohnverbund Salzgitter

Tina Homann Kampstraße 59 38226 Salzgitter Tel.: 05121 604-430 tina.homann@dh-himmelsthuer.de

#### REGIONALE ANSPRECHPERSONEN

Sie haben eine Frage zu unseren Angeboten? Sie suchen eine bestimmte Dienstleistung? Wenden Sie sich gern an unsere Kundenberatung! Jede und jeder von ihnen ist für bestimmte Angebote Expertin oder Experte.

#### Sie erreichen uns über die zentrale Servicenummer

Tel.: 05121 604-440 Diakonie Himmelsthür Stadtweg 100 31139 Hildesheim beratung@dh-himmelsthuer.de

Sie suchen eine Beratung in Ihrer Nähe oder möchten eine Kundenberaterin oder einen Kundenberater direkt erreichen? Hier finden Sie die regionalen Ansprechpersonen:

### Region Niedersachsen Nord

(Delmenhorst, Harpstedt, Kirchweyhe, Sandkrug, Wildeshausen)

### Angebote für Erwachsene Beratungsstelle:

Johanna Mönnich Tel.: 04431 83678 Mobil: 0162 2182388 johanna.moennich@dh-himmelsthuer.de

### Region Niedersachsen Mitte

(Barsinghausen, Bennigsen, Drakenburg, Hannover, Lüdersen/Springe, Nienburg, Triangel/Gifhorn, Wietze)

### Angebote für Erwachsene Beratungsstelle:

Sigrid Jahnel Tel.: 0511 640-608990 Mobil: 0162 2182422 sigrid.jahnel@dh-himmelsthuer.de

### Region Hildesheim

(Hildesheim, Sorsum)

### Angebote für Erwachsene

Beratungsstelle: Christian Schubert Tel.: 05121 604-365 Mobil: 0152 28819861

christian.schubert@ dh-himmelsthuer.de

### Region Niedersachsen Süd

(Bad Pyrmont, Bad Salzdetfurth, Betheln, Groß Himstedt, Hildesheim, Holle, Marienhagen, Nordstemmen, Oelber, Osterwald, Salzgitter, Salzhemmendorf)

### Angebote für Kinder und

### Erwachsene

Beratungsstelle:

Dagmar Kambach Tel.: 05121 604-147 dagmar.kambach@ dh-himmelsthuer.de

Über die regionalen Ansprechpersonen kann Ihnen auch ein Kontakt zur jeweiligen Bewohnervertretung oder zum jeweiligen Angehörigenbeirat vermittelt werden.

#### **TOCHTERUNTERNEHMEN IM UNTERNEHMENSVERBUND**



HIMMELSTHÜR

### Catering Himmelsthür GmbH

Escherder Kirchweg 33 31180 Emmerke Tel.: 05121 604-204 Fax: 05121 604-88204 karlmarkus.herbener@ cgh-himmelsthuer.de www.cgh-himmelsthuer.de



#### Diakonische Altenhilfe Himmelsthür/Bethel im Norden

Schlesierstraße 7 31139 Hildesheim Tel.: 05121 200-0 info@BiN-Himmelsthuer.de www.BiN-Himmelsthuer.de



### Diakonische Wohnheime Himmelsthür gGmbH

Bischofskamp 24

31137 Hildesheim Tel.: 05121 604-425 Fax: 05121 206-8899 info@diakonischewohnheime.de www.dwh-himmelsthuer.de



### Gemeinschaftswäscherei Himmelsthür gGmbH

Am Nordfeld 4 31139 Hildesheim Tel.: 05121 80919-0 Fax: 05121 80919-199 info@gwh-himmelsthuer.de www.gwh-himmelsthuer.de



### Herberge zur Heimat Himmelsthür gGmbH

Gartenstraße 6 31141 Hildesheim Tel.: 05121 9359 1910 Fax: 05121 9359 1919 info@hzh-himmelsthuer.de www.hzh-himmelsthuer.de



#### Immobilien und Service Himmelsthuer GmbH

Bischofskamp 24 31137 Hildesheim Tel.: 05121 99868-0 Fax: 05121 99868-68 info@ish-himmelsthuer.de www.ish-himmelsthuer.de



### jobwärts Inklusionsbetriebe Hannover gGmbH

Angerstraße 6 30161 Hannover Tel.: 0511 6406089-30 Fax: 0511 6406089-39 info@jobwaerts-hannover.de www.jobwaerts-hannover.de



### Lambertinum soziale Dienste Himmelsthür gGmbH

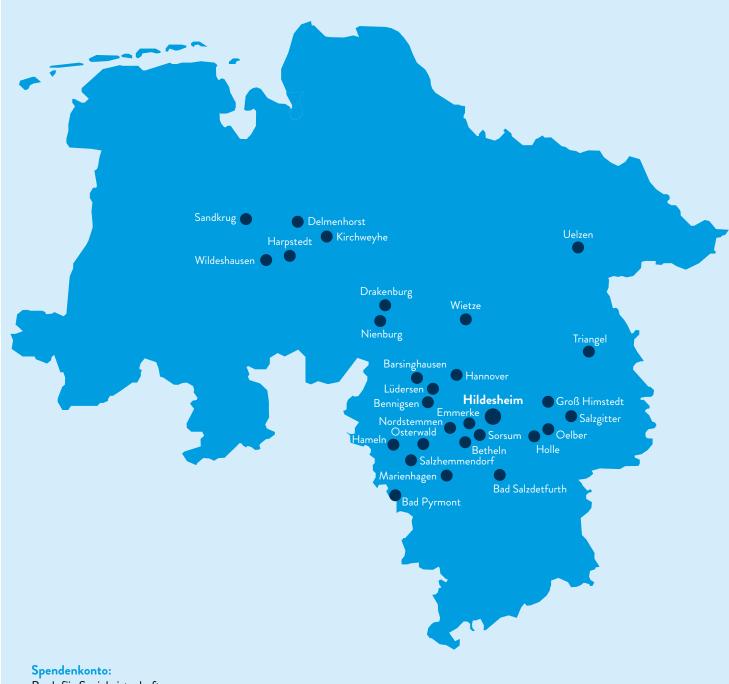
Hohenstaufenring 70a 31141 Hildesheim Tel: 05121 604-449 Fax: 05121 604-88449 info@lah-himmelsthuer.de www.lah-himmelsthuer.de



### proTeam Himmelsthür gGmbH

Stadtweg 103a 31139 Hildesheim Tel.: 05121 604-350 Fax: 05121 604-453 info@pth-himmelsthuer.de www.pth-himmelsthuer.de

### **HIER FINDEN SIE UNS:**



Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE93 2512 0510 0004 4111 00

www.diakonie-himmelsthuer.de

